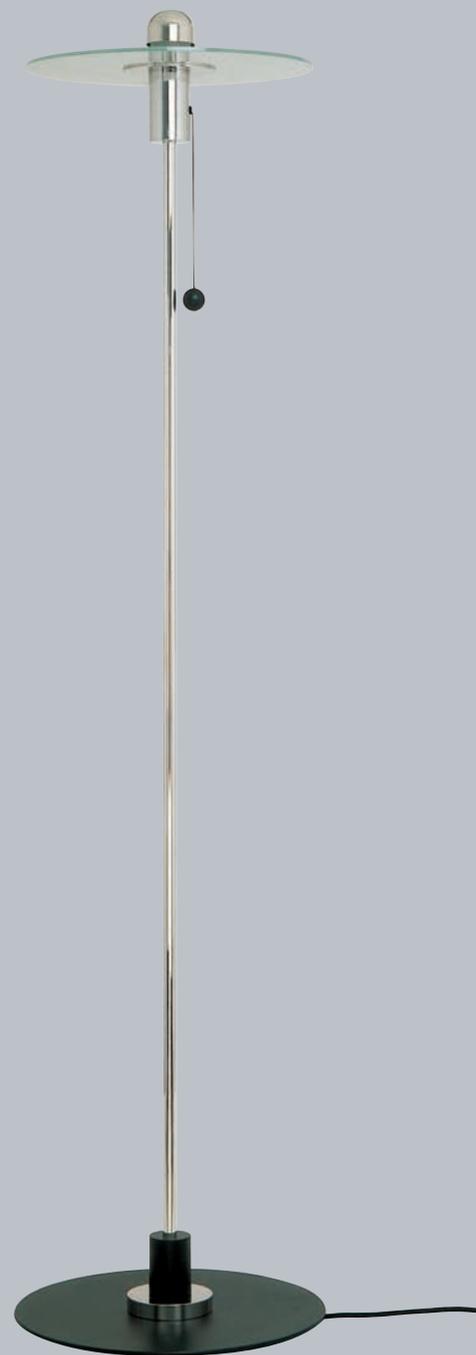


Bauhaus Produkte



Chronologie des Bauhauses	The Chronology of the Bauhaus	2
Wagenfeld-Leuchten	Wagenfeld lamps	3
Stehleuchten	Floorlamps	6
Deckenleuchten	Ceiling lamps	8
Wandleuchte	Wall lamp	11
Objekte	Objects	12
Maßangaben	Sizes	16

Der folgende kurze Abriss gibt einen Überblick über die wichtigsten Daten des Bauhauses, der Hochschule für Gestaltung, an der sich während der Weimarer Republik die führenden Künstler der Zeit versammelten. Hier entstanden in Malerei, Bildhauerei, Architektur, Typographie, Fotografie, Textilgestaltung und Design Werke und Produkte, die heute unbestritten zu den Klassikern der Moderne gehören. Die Bedeutung und der künstlerische Erfolg der Schule liegen – neben den hervorragenden Lehrern – im Werkstattcharakter der Ausbildung sowie in dem befruchtenden Wechselspiel der verschiedenen Disziplinen.

1919 Das „Staatliche Bauhaus in Weimar“ entsteht aus der großherzoglichen Hochschule für Bildende Kunst und der Kunstgewerbeschule. Initiator und erster Leiter ist Walter Gropius. An der ersten Meisterratssitzung nehmen u.a. Lyonel Feininger, Johannes Itten und Gerhard Marcks teil. Im April erscheint das programmatische Bauhaus-Manifest. 1922 Oskar Schlemmer entwirft das Bauhaus-Signet, mit dem sich die Schule optisch nach außen hin darstellt.

1923 Johannes Itten verlässt das Bauhaus. Der ungarische Künstler László Moholy-Nagy wird berufen. In einer ersten Ausstellung und Veranstaltungswoche stellt sich das Bauhaus der Öffentlichkeit vor. 1924 Nach der Regierungsübernahme der Rechtsparteien in Thüringen wird allen Bauhausmeistern gekündigt.

1925 Der Rat der Stadt Dessau beschließt, dem Bauhaus eine neue Heimstätte zur Verfügung zu stellen, und lässt von Gropius Schulgebäude und Meisterhäuser entwerfen.

1926 Das Bauhaus in Dessau wird als Hochschule für Gestaltung anerkannt; die Gebäude werden fertiggestellt.

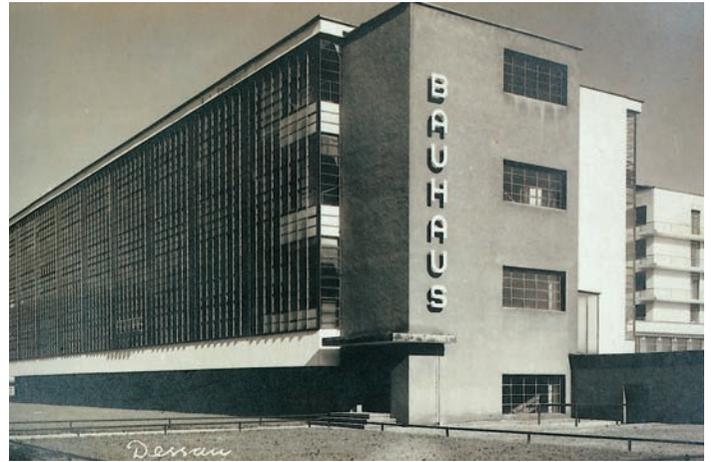
1928 Gropius tritt als Leiter zurück, sein Nachfolger wird der Schweizer Architekt Hannes Meyer. Herbert Bayer, Marcel Breuer und László Moholy-Nagy verlassen das Bauhaus.

1930 Meyer wird aus politischen Gründen als Direktor entlassen, ihm folgt Ludwig Mies van der Rohe.

1932 Der neugewählte nationalsozialistische Stadtrat von Dessau schließt das Bauhaus, das als private Schule in Berlin fortgeführt wird.

1933 Polizeiaktionen der Gestapo gegen Schule, Meister und Studenten.

Auf der letzten Meisterratssitzung unter Mies van der Rohe wird die Auflösung des Instituts beschlossen.



The following short summary shall give a survey of the most important data regarding the Bauhaus, the Hochschule für Gestaltung, at which during the Weimar Republic in Germany the leading artists of their time had gathered. Here came into being works and products in the fields of painting, sculpture, architecture, typography, photography, textile creation, and design which nowadays undisputedly belong among the "classics" of modernity. The School's importance and artistic success traces back not only to its excellent teachers, but also to the workshop-type of teaching as well as the fertile interplay of its various disciplines. 1919 The "Staatliche Bauhaus in Weimar" is created from the grand-ducal Hochschule für Bildende Kunst and the Kunstgewerbeschule. Its initiator and first head is Walter Gropius. Participants at the very first Meisterratssitzung (Council Meeting of Masters) are, among others, Lyonel Feininger, Johannes Itten, and Gerhard Marcks. In April the programmatic Bauhaus Manifesto is being published. 1922 Oskar Schlemmer drafts the Bauhaus signet, with which the School wants to present itself externally. 1923 Johannes Itten leaves the Bauhaus. The Hungarian artist László Moholy-Nagy is appointed. In its very first exhibition and week of events the Bauhaus introduces itself to the public. 1924 Following the change of government in favour of the right-wing parties in Thuringia all Bauhaus Masters are being given notice to quit their work.

1925 The council of the city of Dessau agrees to put a new homestead at the Bauhaus's disposal and lets Gropius work out the designs for a new school-building and new Master-houses.

1926 The Bauhaus at Dessau is being acknowledged as a Hochschule für Gestaltung; the buildings are completed. 1928 Gropius retires as head; he is succeeded by the Swiss architect Hannes Meyer. Herbert Bayer, Marcel Breuer, and László Moholy-Nagy are leaving the Bauhaus.

1930 Out of political reasons Meyer is being dismissed. He is succeeded by Ludwig Mies van der Rohe.

1932 The recently elected national socialist citycouncil of Dessau closes the Bauhaus, the work of which will be continued in a private school frame in Berlin.

1933 Police actions of the Gestapo against the School, Masters, and students. The last Council Meeting of Masters agrees on the definite dissolution of the Institute.

WA 24



Wagenfeld-Tischleuchte

Entworfen 1924 von Wilhelm Wagenfeld. Als erstes Modell schuf der damals 24-jährige Wagenfeld als gerade in der Bauhauswerkstatt in Weimar aufgenommener Geselle diese Leuchte nach einer von Moholy-Nagy gestellten Aufgabe. Wie Wagenfeld sagte, sollten die Bauhaus-Entwürfe Industrieprodukte sein und sahen auch so aus. In Wirklichkeit aber wurden sie auf handwerklicher Basis hergestellt. Und genau so wird diese Lampe jetzt nach den Originalangaben in den Maßen und im Material angefertigt. Alle Leuchten tragen das Bauhaus- und Technolumen-Zeichen.

Wagenfeld table lamp

Designed by Wilhelm Wagenfeld in 1924, when he was 24 years old. He had just been admitted as a journeyman to the Bauhaus workshop in Weimar, where he designed the first model of this lamp as his solution to an assignment given to him by Moholy-Nagy. As Wagenfeld said, the Bauhaus designs were intended to be industrial products, and indeed, looked like them. They were, in fact, hand-crafted. Today, as well, this lamp continues to be manufactured on this basis, following the original specifications for dimensions and materials.

All lamps bearing the Bauhaus and Technolumen logos.

WG 24



Diese Variante der im selben Jahr entstandenen Metall-Tischlampe hat einen Glasfuß und einen Glasstab, in dem ein vernickeltes 10-mm-Rohr die Zuleitung führt. Zur Konstruktion lagen eine alte Zeichnung und eine Original-Leuchte vor, so dass genau die Maße und Proportionen bei der Neufertigung eingehalten werden konnten. Alle Leuchten tragen auf der Kontermutter unter der Fußplatte das Bauhaus- und das Technolumen-Zeichen.

This version of the metal table lamp created in the same year has a glass base and a glass rod, in which a nickel-plated 10 mm diameter tube accommodates the cord. An old drawing and an original lamp were available for this reproduction, enabling us to adhere exactly to the original dimensions and proportions. All lamps bearing the Bauhaus and Technolumen logos.

WA 23 SW



Variante: Leuchte mit vernickeltem Rohr und Fußplatte mattschwarz lackiert.

Variation: Lamp with nickel-faced tube and base plate, lacquered matt black.

WG 25 GL



Variante: Leuchte mit vernickeltem Rohr und Glasfuß.

Variation: Lamp with nickel-faced tube and a glass base.

WG 27



Während seiner Tätigkeit an der Bauhochschule in Weimar schuf Wilhelm Wagenfeld 1930 diese Steh- und Tischleuchten mit Stoffschirmen. Die optische Nähe zu den am Bauhaus entstandenen Tischleuchten zeigt Wagenfelds ständiges Experimentieren und die Suche nach der endgültigen Form, die oft schon vor dem eigentlichen Ende der Entwicklung gefunden wird.

Ursprünglich wurde die Leuchte mit Cellon-Schirm gefertigt, da dieses Material heute aus Sicherheitsgründen nicht mehr zugelassen ist, fertigen wir unsere Modelle mit einem hitzebeständigen Kunststoffschirm, der mit Stoff bezogen wird.

WG 28



While working at the Building Engineering College in Weimar, in 1930, Wilhelm Wagenfeld created these standard and table lamps with fabric lampshades. The optical proximity to the Bauhaus table lamps demonstrates Wagenfeld's permanent desire to experiment and his ongoing search for the final form, which is frequently found before the actual end of the development.

Originally the lamps were produced with Cellon lampshades. However, this material is no longer allowed for safety reasons, so that we produce our models with a heat-resistant plastic lampshade covered with fabric.

WST L 30



WNL 30



Mehrzweckleuchte von Wilhelm Wagenfeld

„Nachtischlampe, auch als Wandleuchte verwendbar“, war die ursprüngliche Bezeichnung dieser Leuchte im Prospekt der Weimar Bau- und Wohnungskunst GmbH. Auch als Klavier- oder Regal-Leuchte ist sie einsetzbar. Zur Neufertigung lagen uns Originalzeichnungen der 1930 entworfenen Leuchte vor. Alle Leuchten tragen das Wagenfeld- und das Tecnolumen-Zeichen.

Mulfi purpose lamp by Wilhelm Wagenfeld

This lamp was originally described as a "bedside lamp to be used also as a wall fixture" in the folder of "Weimar Bau- und Wohnungskunst GmbH". It is also suitable as a piano or shelf lamp. The original drawings from 1930 were made available to us for this reproduction. All lamps bearing the Tecnolumen and Wagenfeld logos.



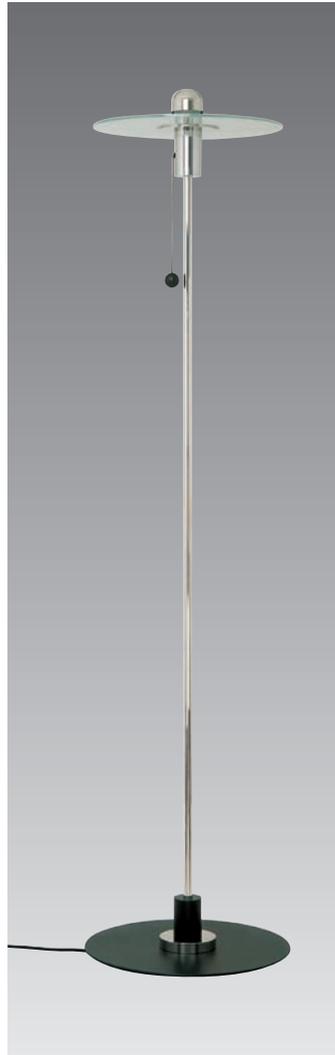
Pap-Stehlampe

Schon 1923 entwarf der Ungar Gyula Pap in der Metallwerkstatt im Staatlichen Bauhaus in Weimar diese Stehlampe, die erst jetzt in Serie produziert wird. Eine in der Werkstatt gefertigte Leuchte befand sich im Haus am Horn, der berühmten Bauhaus-Musterwohnung. Die Neuanfertigung wurde originalgetreu nach den genauen Angaben von Gyula Pap vorgenommen. Die Stehlampe wurde bereits 1925 im Bauhausbuch Nr. 7 „Neue Arbeiten der Bauhauswerkstätten“ abgebildet. Über einer schwarz lackierten Eisenplatte schwebt auf einem vernickelten Rohr eine mattierte Glasplatte. Die sichtbare Glühlampe muß eine verspiegelte Kuppe haben, denn Gyula Pap hat die Leuchte für diese damals neu aufgekommene Glühlampenart geschaffen. Jede Leuchte ist fortlaufend nummeriert und trägt das Bauhaus- und Tecnolumen-zeichen.

Pap Floor Lamp

This floor lamp, now manufactured in series for the first time, was designed in 1923 by the Hungarian Gyula Pap at the metal workshop of the Staatlichen Bauhaus in Weimar. One lamp made in this workshop was found in the „Haus am Horn“, the famous Bauhaus model home. The reproduction is faithful to the original, following Gyula Pap's specifications. This floor lamp was featured in 1925 in the Bauhaus Book No. 7, „Neue Arbeiten der Bauhauswerkstätten“ (New Creations of the Bauhaus Workshops). The glass plate is connected by a nickel-plated tubular unit to a lacquered black iron base plate. The bulb is semi-silvered. Pap created this lamp specifically for this type of bulb, which had just been invented at that time. Each lamp is consecutively numbered and bears the Bauhaus and Tecnolumen logos.

BST 23



BH 23



Bauhaus-Stehlampe mit Gegengewicht

Aus dem Umkreis des Bauhauses stammt das Original dieser Leuchte, die noch die Merkmale der Konstruktion der frühen Zeit hat. Leuchten mit ähnlicher Mechanik wurden von Marianne Brandt und K. J. Jucker als Wandlampen entworfen. Alle Leuchten sind fortlaufend nummeriert und tragen das Tecnolumen-Zeichen.

Bauhaus floor lamp with counterweight

The original of this lamp from the periphery of the Bauhaus shows typical construction details from the early Bauhaus period. Wall fixtures with similar mechanics were designed by Marianne Brandt and K. J. Jucker. All lamps are consecutively numbered and bear the Tecnolumen logo.

DSL 23



**Adjustable standing lamp
by Richard Döcker**

Richard Döcker was born on 13. 6. 1894 in Weilheim an der Teck. He studied architecture at the technical university in Stuttgart from 1912 to 1918. In 1924 he became a member of the German Arts and Crafts Association and in 1926 he joined the Berliner Ring (Architects' Association). As the construction manager responsible at the Arts and Crafts colony at Weißenhof he completed the construction of two houses (House 21 and 22). He took the chair of the German Architects Association in North Württemberg in 1945. From 1947 onwards he was head of the architecture department at the technical university in Stuttgart as full professor for Town Planning and Design. Richard Döcker passed away in Stuttgart on 9. 11. 1968.

**Verstellbare Stehleuchte
von Richard Döcker**

Der am 13. 6. 1894 im Weilheim an der Teck geborene Richard Döcker studierte von 1912 bis 1918 Architektur an der TH Stuttgart. 1924 wurde er Mitglied im „Deutschen Werkbund“ und 1926 im „Berliner Ring“. Als verantwortlicher Bauleiter der Werkbundsiedlung am Weißenhof realisierte er zwei Einfamilienhäuser (Haus 21 und 22). Den Vorsitz des Bundes Deutscher Architekten, Nordwürttemberg, übernahm er 1945. Ab 1947 leitete er als ordentlicher Professor für Städtebau und Entwerfen an der TH Stuttgart die Architekturabteilung. Am 9. 11. 1968 starb Richard Döcker in Stuttgart.

Pendelleuchten von Marianne Brandt und Hans Przyrembel

Während ihrer Tätigkeit in den Jahren 1924 bis 1928 entwarf Marianne Brandt neben kleineren Gebrauchsgegenständen, wie Aschenbechern, Geschirr usw. auch eine ganze Reihe von Tisch-, Wand- und Pendelleuchten, die auch schon in dieser Zeit industriell hergestellt wurden. Zur Neufertigung der Pendelleuchten lagen uns alte Kataloge mit genauen Maßangaben und zwei alte Exemplare vor, eines davon aus dem Besitz des Bauhaus-Archivs, Berlin.

Beide Ausführungen (Schirmdurchmesser 300 mm und 500 mm) sind mit und ohne Rollenzug lieferbar. Alle Leuchten sind fortlaufend nummeriert und tragen das Bauhaus- und das Tecnolumen-Zeichen.

HMB 25/500 ZNi

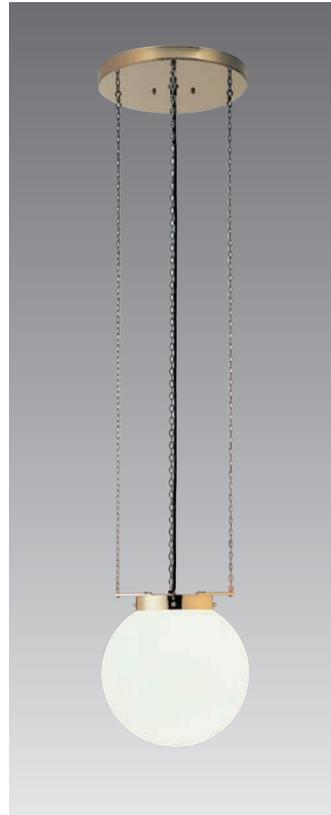


Pendulum lamps by Marianne Brandt and Hans Przyrembel

Between 1924 and 1928, Marianne Brandt designed – in addition to smaller articles for common use such as ashtrays, china, etc. – quite a number of table, wall and pendulum lamps, which were also manufactured industrially in this period. For reproducing the pendulum lamps we had access to old catalogs, with exact specifications, as well as to two old models, one from the collection in the Bauhaus Archives in Berlin.

Both versions (shade diameter 300 or 500 mm) are available with or without the pulley system. All lamps are numbered consecutively and bear the Bauhaus and Tecnolumen logos.

HMB 27



Eine Variante der Leuchte DMB 26 ist dieses Modell mit drei Ketten anstelle der Metallstäbe.

This is a variation of the model DMB 26. This lamp consists three kettles instead of three metal pins.

DMB 26



Deckenleuchte von Marianne Brandt

Diese Lampe, 1926 von Marianne Brandt entworfen, wurde schon damals von einer Fabrik in Berlin serienmäßig hergestellt. Aus den Katalogangaben geht hervor, dass die Metallteile aus Aluminium waren. Da Aluminium sehr schnell oxydiert und dann unansehnlich wird, wird die Leuchte heute mit vernickelter Oberfläche hergestellt. Die 400 mm große Opalkugel wird durch drei Stäbe und einen Ring als Haltevorrichtung an der ebenfalls 400 mm großen Deckenplatte gehalten, die das Licht aus der Kugel reflektiert.

Ceiling fixture by Marianne Brandt

Marianne Brandt designed this in 1926; it was produced in Berlin. The catalogues show that the metal parts were aluminum, but we have chosen plated nickel because untreated aluminum oxidizes rapidly and turns grey and lifeless. The 400 mm globe is attached to the 400 mm ceiling plate with 3 metal pins and a metal ring. This large diameter fixture is especially suitable for high ceilings.



Hängelampe mit Opalkugel

Schon vor 1900 entstand von einem unbekanntem Designer, als einer der ersten Entwürfe für Beleuchtungskörper für elektrische Glühlampen, eine Hängelampe, bestehend aus einem verchromten Rohr mit einer Opalkugel. Von vielen Architekten, wie z.B. Peter Behrens, Adolf Loos oder Josef Hoffmann wurde sie in Innenräumen eingesetzt.

Im Bauhaus gab es ähnliche Entwürfe von Marianne Brandt und Hans Przyrembel. In den 20er und 30er Jahren wurde diese Leuchte in großen Stückzahlen hergestellt und vorzugsweise in Schulen und Büros verwandt.

Es gibt sie in fünf Größen: mit 200 mm, 250 mm, 300 mm, 350 mm und 400 mm großer Opalkugel. Das verchromte Rohr ist 1 m lang, aber durch Absägen leicht zu verkürzen, weil der Aufhänger die Stange ohne Gewinde hält.

HL 99...



Hanging lamp with opaque globe

One of the first designs for a lamp employing electric light bulbs was a hanging lamp consisting of a chrome-plated tube with opaque globe, created before 1900 by an unknown hand. Many architects – Peter Behrens, Adolf Loos, Josef Hoffmann – used this type of lamp for interior lighting. Similar designs by Marianne Brandt and Hans Przyrembel had been created in the Bauhaus. In the twenties and thirties, this lamp was produced in large numbers for use primarily in schools and offices. It is available in three sizes: with a 200 mm, a 250 mm, or a 300 mm opaque globe. The chrome-plated tube is one meter in length, but may easily be shortened merely by sawing off one end, since the junction holding the tube is unthreaded.

HP 28/500



Hängeleuchten von Hans Przyrembel

Eine flache, mattierte, dicke Glasscheibe, zentrisch gehalten, bestimmt die Form dieser einfachen Pendelleuchte. Sie ist geeignet als Allgemeinbeleuchtung in hohen Räumen. Hans Przyrembel entwarf diese Leuchte 1928 in zwei verschiedenen Größen (Durchmesser 500 oder 700 mm).

Pendant lamp

Design: Hans Przyrembel

This simple pendant lamp, consists of a thick plate of frosted glass held centrally by a chromium plated rod. This fitting gives a general light source in rooms with high ceilings. The lamp was designed in 1928 in two different sizes (diameter 500 or 700 mm).

MSW 27

**Wandleuchte von Mart Stam**

1927 entwarf Mart Stam, der in den späten 20er Jahren als Gastdozent am Bauhaus verschiedene Kurse leitete, diese schöne Wandleuchte aus vernickeltem Metall. Es gibt sie in zwei Ausführungen: Nickel poliert und Nickel matt.

Wall lamp by Mart Stam

In 1927, Mart Stam, who directed a number of courses at the Bauhaus during the late Twenties as visiting lecturer, designed this beautiful wall lamp in nickel-plated metal. There are 2 designs available: polished nickel and matt nickel.

MB 23 E



Aschenbecher mit Kippvorrichtung von Marianne Brandt

Bereits 1924 entwarf Marianne Brandt einen zylindrischen Aschenbecher mit einem kippbaren Deckel, der die Asche in den darunterliegenden Behälter rutschen lässt. Gleichzeitig dient der Deckel als Geruchsverschluss. Seitdem wurde dieses einfache Prinzip bei vielen später entstandenen Aschern nachgeahmt.

Ash tray with tip over mechanism from Marianne Brandt

As early as 1924 Marianne Brandt designed a cylindric ash tray with a lid to be tilted, which enabled the ashes to drop into the container below, and served at the same time to seal off the smoke fumes. Since then, this simple principle has been copied by many designers.

MB 24



Aschenbecher von Marianne Brandt

Einer der frühesten Entwürfe von Marianne Brandt, gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit am Bauhaus, ist dieser Aschenbecher mit abnehmbarem Deckel von 1924. Eine Halbkugel aus Messing, die auf drei dreieckigen Füßen steht, wird durch eine vernickelte Kappe abgedeckt, die einen dreieckigen Ausschnitt für die Asche hat. Abgebildet wurde dieser Aschenbecher bereits 1925 in dem damals erschienenen Bauhaus-Buch Nr. 7 von Walter Gropius „Neue Arbeiten der Bauhauswerkstätten“, Albert Langen Verlag, München. Zur Ermittlung der Maße und Materialien für die Neuherstellung wurde uns freundlicherweise ein Original-exemplar aus dem Bauhaus-Museum in Berlin zur Verfügung gestellt. Alle Ascher tragen das Bauhaus-Signet, das MB-Zeichen und das Tecno-lumen-Zeichen, sowie eine fortlaufende Nummer.

Ashtray by Marianne Brandt

This 1924 ashtray is one of the earliest designs by Marianne Brandt and dates back to the beginning of her activity at the Bauhaus. It consists of a hemisphere of brass on a triangular base and a removable, nickelplated lid with a triangular opening for the ash. In 1925 this ashtray was illustrated in Bauhaus Book No. 7 by Walter Gropius, "Neue Arbeiten der Bauhauswerkstätten", Albert Langen Verlag, Munich. In order to ascertain dimensions and materials for the reproduction, we had at our disposal one of the original prototypes, courtesy of the Bauhaus-museum in Berlin. All ashtrays bear the Bauhaus seal, the MB and Tecno-lumen logos, and are numbered consecutively.

Teekanne von Marianne Brandt

Diese Kanne stammt aus dem aus mehreren Teilen bestehenden 1924 entworfenen Tee- und Kaffee-Service, von dem nur ein komplettes Exemplar bekannt ist. Von der Teekanne jedoch gibt es mehrere in verschiedenen Museen, so auch im Museum of Modern Art, New York, von dem wir freundlicherweise die genauen Maße erhielten. Die Teekanne ist sicher das Teil, das am konsequentesten nach den Formprinzipien des Bauhauses durchgestaltet wurde. Kreis, Kugel und Quadrat sind das geometrische Grundschema der Konstruktion.

Seit 1986 im Shop des Museum of Modern Art, New York.

MBTK 24 Si

**Tea pot from Marianne Brandt**

This pot is a part of the tea and coffee set, designed in 1924. Only one complete set is known to exist. The tea pot, on the other hand, is in several museums, a.o. in the Museum of Modern Art, New York. They were very obliging in giving us a technical drawing, from which our reproduction was manufactured.

The tea pot is the part of the set, which most strictly follows the formal principles of the Bauhaus school. Circle, globe and square are the basic forms of the construction.

Since 1986 in the Shop of the Museum of Modern Art, New York.

WT 24

**Wagenfeld-Teedose**

Schon im Bauhausbuch Nr. 7 „Neue Arbeiten der Bauhaus-Werkstätten“, erschienen im Albert Langen Verlag, München, 1925, wurde diese im Jahre 1924 von Wilhelm Wagenfeld entworfene Teebüchse abgebildet. Ursprünglich wurde sie in Neusilber hergestellt. Diese Teedose galt schon damals als ein hervorragendes Beispiel funktionaler Gestaltung, die sich auf die einfachen notwendigen Formen eines Gebrauchsgegenstandes beschränkt. Der Metallzylinder läuft in einen abgerundeten Schüttrand aus. Verschlossen wird die Dose durch einen losen Deckel, der im Gegensatz zur ursprünglichen Ausführung eine von außen nicht sichtbare Verriegelung hat.

Wagenfeld tea cannister

This tea cannister, designed by Wilhelm Wagenfeld, in 1924, was featured in Bauhaus Vol. 7 "Neue Arbeiten der Bauhaus Werkstätten" (New Creation of the Bauhaus Workshops), published in 1925 by the Albert Langen Publishing House, Munich. It had originally been made of German silver, but now is made of nickel-plated brass.

Teewärmer von Wilhelm Wagenfeld

Während seiner Tätigkeit als Leiter der Metallwerkstätte der Bauhochschule Weimar schuf Prof. Wagenfeld dieses Stövchen. Zur Herstellung lagen uns Originalzeichnungen und ein altes Muster aus dem Besitz von Wilhelm Wagenfeld vor.

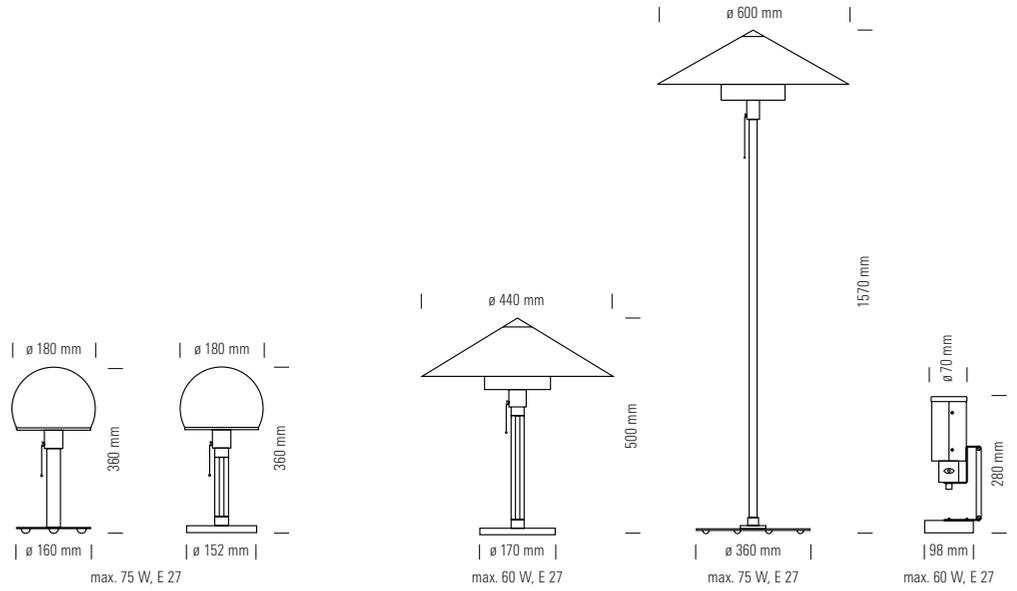
Der um 1928 entstandene Teewärmer besteht aus lichtdurchlässigem Opalglas und vernickelten runden Metallteilen, die miteinander verschraubt sind und so den Glaseinsatz halten. Alle Stövchen sind fortlaufend nummeriert und tragen das Technolumen-Zeichen.

WW 28

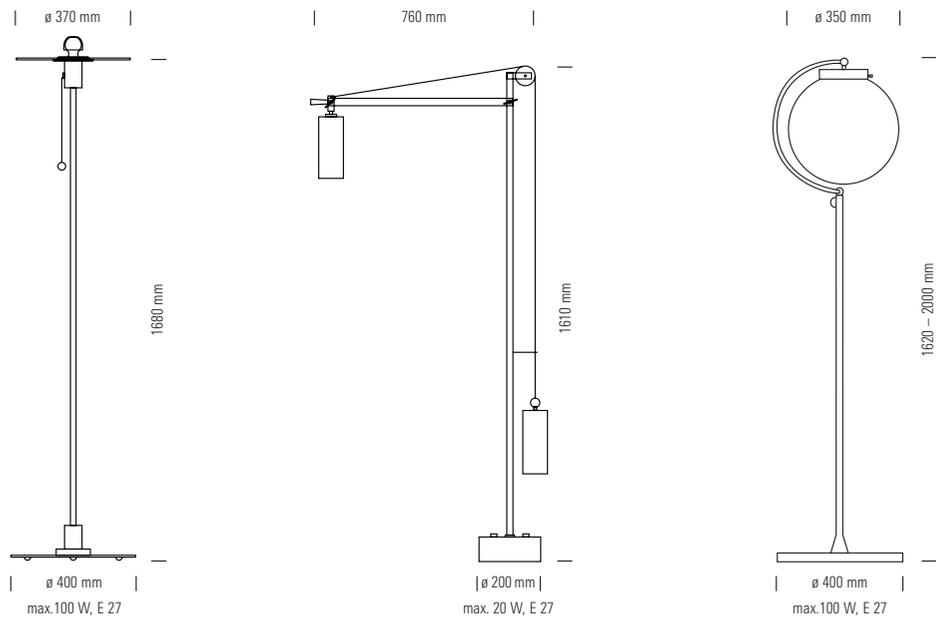
**Tea-cosy by Wilhelm Wagenfeld**

This tea-cosy was designed by Wagenfeld during his activity as head of the metal workshop at the Bauhochschule Weimar. Our reproduction is based on an old prototype in possession of Wilhelm Wagenfeld, and original drawings. The tea-cosy, designed in 1928, consists of nickel plated round metal parts, which are screwed together, thus holding the opaque glass insert. All tea-cosys are consecutively numbered and bear the Technolumen logo.

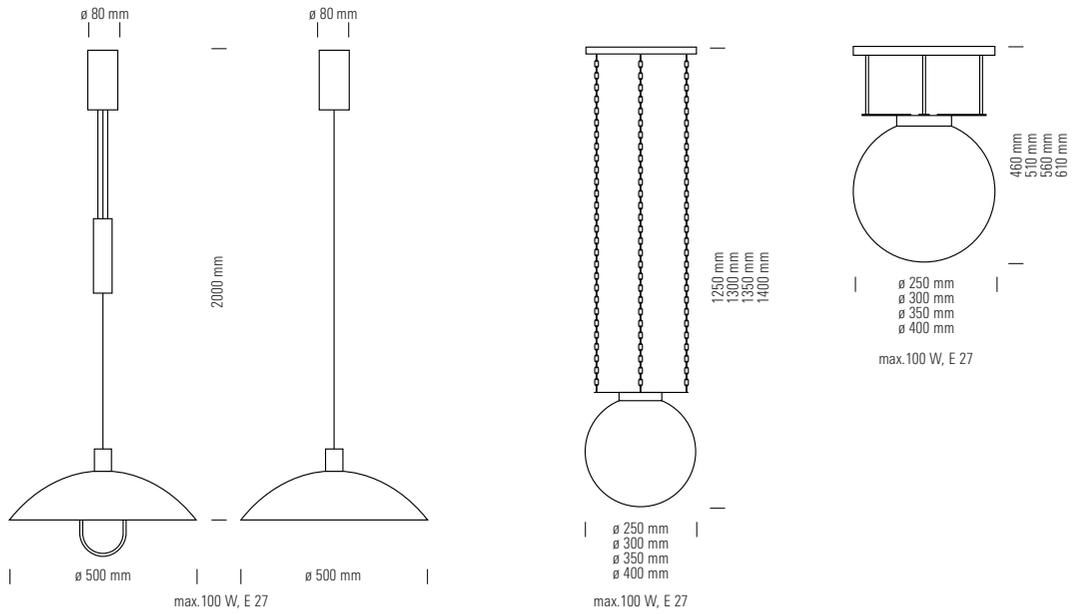
Seite 3/4 Page 3/4



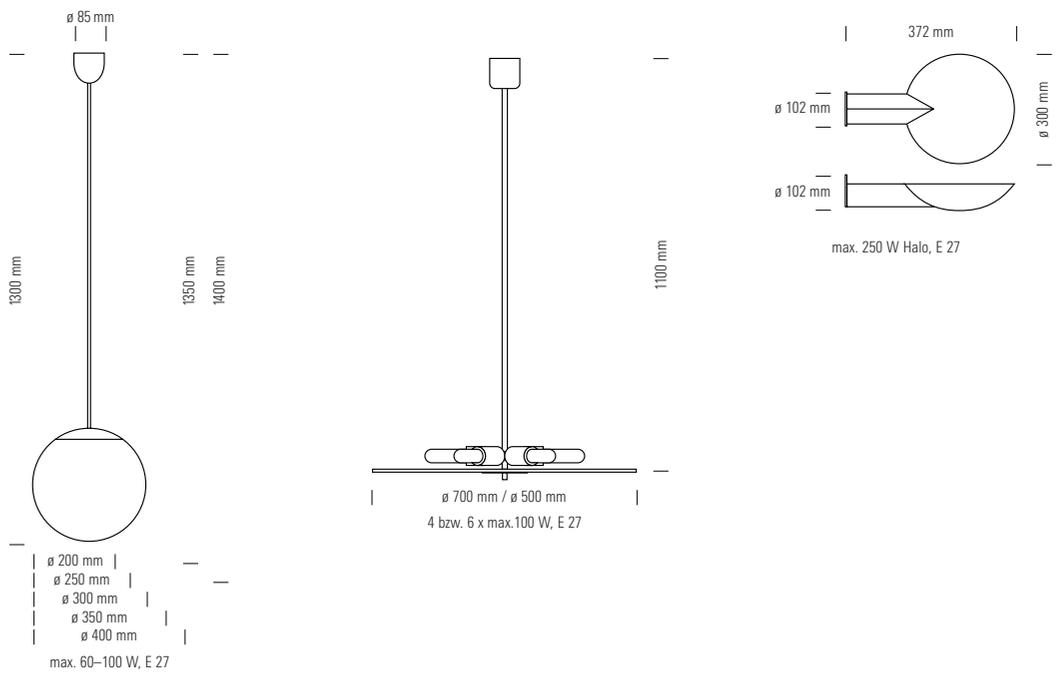
Seite 6/7 Page 6/7



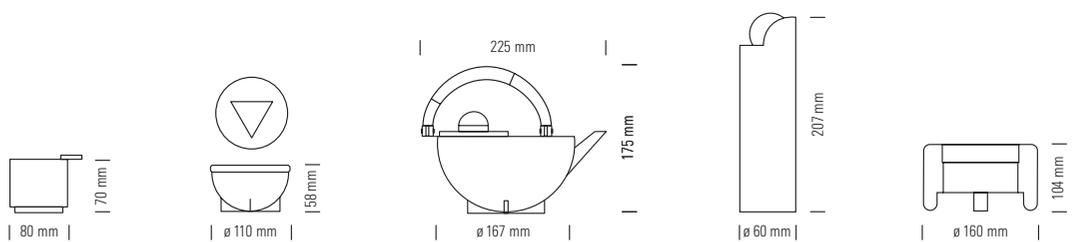
Seite 8/9 Page 8/9



Seite 10/11 Page 10/11



Seite 12–15 Page 12–15



Tecnolumen GmbH & Co. KG

Postanschrift:

Postfach 1105 28, D-28085 Bremen

Lieferanschrift:

Lötzeener Str. 2–4, D-28207 Bremen

Telefon (0421) 43 04 17-0

Telefax (0421) 4 98 66 85

www.tecnolumen.de

info@tecnolumen.de